

März

Bräuer-Beitrag

Offizielles Organ aller organisirten Brauereiarbeiter.

Sämmtliche Briefe sind zu adressiren an G. Bauer; — alle Geldsendungen sind zu richten an S. Kagerl; — Verfassungsberechtigter und alles die Zeitung Betreffende sind zu richten an F. Krieg, sämmtlich in Hannover, Burgstraße 9, 1. Etage.

Erscheint jeden Freitag. — Postzeitungsliste Nr. 1277. Redaktion: F. Krieg, Hannover. Abonnement für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 1,50 Mk., für das Ausland 2 Mark pro Quartal. Inserate kostet die sechsgepaltene Petitzeile 20 Pfg.

Vorsitzender des Ausschusses: W. Richter, Berlin, Christenburgerstraße 26. — Vorsitzender der Rechtschutz-Kommission: E. Eckert, Frankfurt a. M., Allee 26 b, 3. Et. — Vorsitzender der Presz-Kommission: R. Schäfer, Linden-Hannover, Marthastr. 1, 2. Etage.

Nr. 9.

Hannover, den 2. März 1900.

10. Jahrgang.

Aus den Fabrikinspektions-Berichten für 1898.

III.

Der Hannover'sche Bericht theilt mit: „Zahlreiche schwere und leichtere Unfälle ereigneten sich in den Brauereien, welche den Flaschenbierverkauf in immer größerem Umfang betreiben“; aus Mürich wird berichtet: „Die schweren Unfälle dieser Art, welche das Plagen der Flaschen an den automatischen Bierfüllapparaten früher (1895 und 1896) zur Folge hatte, haben sich stark vermindert, seitdem auf Veranlassung der Gewerbeinspektion die Arbeiter an diesen Apparaten durch Umhüllung der Flaschen mit Blech oder Drahtgitter während des Füllens geschützt sind. Die jetzigen Unfälle kommen beim Reinigen, Transport und Versand der Flaschen vor und sind schwer zu vermeiden, aber glücklicherweise leichter Natur.“ Wir halten die Beprengung derartiger Unfälle und Schutzvorrichtungen für geeignet, die Erkenntnis der Unfallgefahr und damit die Unfallverhütung zu fördern.

Hinsichtlich der Löhne ist eine Enquete des Annaberger Gewerbeberaths von Interesse. Nach derselben verdienen Brauburschen und Mälzer in Brauereien jährlich etwa 6—800 Mk., tüchtige (?) Braugesellen, Oberbrauburschen und Böttcher etwa 800—1000 Mk. Von Lohnzulagen ist nirgends die Rede, obwohl dem Weisener Bericht zufolge in kleinen Brauereien ein starker Arbeitermangel (?) bemerkt wurde. Eine lothringische Brauerei hat Gratifikationen eingeführt für solche Arbeiter, welche am 1. Oktober jedes Jahres mindestens 2 Monate im Betriebe und zur „Zufriedenheit der Direktion“ thätig waren. Der Bericht bezeichnet indeß solche Prämien als wenig geeignet, die Arbeiter an den Betrieb zu binden, wie solches oft beabsichtigt werde.

Wegen Lohnforderungen kamen eine Reihe von Unständen im Berichtsjahre vor, von denen die Berichte nur die von Frankfurt, Dresden und Mannheim erwähnen. In Frankfurt a. M. wurden die Forderungen der Gehilfen, dem Wiesbadener Bericht zufolge, theilweise rasch bewilligt, ohne daß es zur Arbeitsniederlage kam. Das Gleiche geschah in Dresden; hier führte aber die Maßregelung eines Brauers zum Streik, der angeblich verloren wurde und nur einem Einigen Wiedereinstellung brachte. In Mannheim fanden, nach dem badischen Bericht, Unstände in 2 Fällen statt. Der erstere, in einer großen Brauerei, handelte sich um die Innehaltung früher vereinbarter Arbeitsbedingungen in Bezug auf Monatslohn und Ueberstundenvergütung. Er dauerte nur einen Tag; die Forderungen der Arbeiter wurden bewilligt. In 2 anderen Brauereien wurde die Arbeit wegen Ablehnung folgender Forderungen eingestellt: 1. Erhöhung des Monatsgehalts von 104 auf 112 Mk.; 2. Erhöhung des Zehrgeldes der Bierlutscher (1,50 Mk. für 12—16stündige Arbeit), sowie Bezahlung der Ueberstunden; 3. Errichtung eines Arbeitsnachweises, in den 4 Arbeitnehmer und 2 Arbeitgeber gewählt werden sollen und der zu bestimmen hat, welche Arbeiter eingestellt werden dürfen.

Dazu bemerkt der badische Bericht: „Vermuthlich ist es hauptsächlich die letztere höchst thörichte und von der Vertretung der organisirten Arbeiterschaft desavouirte Forderung gewesen, welche die Arbeitgeber zu ihrer ablehnenden Haltung bestimmte. Aber auch nachdem die Arbeiter die Forderung wegen des Arbeitsnachweises alsbald fallen ließen, da sie sich von ihrer völligen Undurchführbarkeit (?) überzeugen mußten, beharrten die Brauereien bei ihrer Ablehnung der übrigen Punkte. Ein gegen die Brauereien verhängter Boykott verlief wirkungslos. Abgesehen von anderen Ursachen war dieser Ausgang auch dadurch hervorgerufen, daß der Boykott von einigen Personen (?) inscenirt wurde, ohne daß das Gewerkschaftsstatut befragt worden wäre. (?) Es hat ihm daher von Anfang an die Zustimmung der organisirten Arbeiterschaft gefehlt. Wahrscheinlich um die eigenen Fehler und Unflugheiten zu verdecken, wurde in Arbeiterversammlungen über die Indolenz und Unzuverlässigkeit der ausständigen Brauer geklagt. Die Brauereibesitzer verlangten völlige Unterwerfung der Arbeiter und lehnten jede Verantwortlichkeit für die Wiedereinstellung der Ausständigen ab. Die Arbeiter horten dagegen ohne Erfolg förmliche Aufhebung des Boykotts an, wenn wenigstens eine Ver-

pflichtung zur Wiedereinstellung der Verheiratheten übernommen werde. Der Ausstand endigte mit völliger Unterwerfung der Arbeiter. Die Arbeiterpresse hatte den Muth, die hier in der gewerkschaftlichen Organisation zu Tage getretenen Mängel, besonders an Disziplin, rückhaltlos zu besprechen.“ Wir wollen dem Herrn Dr. Börschhofer das Vergnügen, an der gewerkschaftlichen Taktik Kritik zu üben, nicht stören; die Objektivität verlangte dann aber, daß er das proklamierte Verhalten der Brauereien ebenfalls nicht ungerügt ließ. Im Uebrigen stützen sich die Befundungen des badischen Berichts auf einseitige Schilderungen, die durch unser Organ (siehe No. 41 vom 3. 1898) völlig widerlegt, bezw. zurückgewiesen wurden.

Der Erfurter Beamte berichtet: „Bemerkenswerth wegen der Veranlassung war die in einer hiesigen Brauerei erfolgte Aussperrung der Brauer. In dieser waren neben organisirten Gehilfen auch solche thätig, die nicht dem Verbands angehörten. Die Versuche der Ersteren, die Letzteren zu sich herüber zu ziehen, waren ohne Erfolg geblieben. Als nun zwischen beiden Theilen Meinungsverschiedenheiten bezüglich Handhabung der Sonntagsarbeit entstanden und die gewerkschaftlichen Brauer von der Betriebsleitung die Durchführung in ihrem Sinne verlangten, andernfalls sie ausständig werden würden, antwortete die Betriebsleitung mit der Aussperrung dieser Brauer. Daraufhin wurde, ohne daß es eines besonderen Aufrufs bedurft hätte, das Bier der Brauerei in Verruf gethan. Der der letzteren entstandene und noch entstehende Schaden ist bedeutend.“ Die Streikberichte des Erfurter Beamten sind ein Muster strengster Objektivität! Endlich berichtet noch der Chemnitzer Beamte von einem 17 Brauer umfassenden Ausstand, bei dem er auf Verlangen des Direktors zwecks baldiger Wiederaufnahme der Arbeit vermittelnd eingriff, nachdem die diesbezüglichen Versuche der Arbeitervertreter erfolglos geblieben waren. Die Einigung sei unter den schon vorher seitens der Direktion bewilligten Punkten zu Stande gekommen (10stündige Arbeitszeit, Festsetzung der Löhne für Brauer und Böttcher, eines Minimallohns für Bierfahrer und 2 Mk. Sondervergütung für Letztere bei Sonntagsfahrten, Beschränkung der Sonntagsarbeit auf Ausnahmefälle und höchstens 8 Stunden pro Arbeiter, Freigabe der Organisationszugehörigkeit und Wiedereinstellung von 6 Verheiratheten, denen daran gelegen war).

Die Streikberichterstattung der Aufsichtsbeamten ist noch sehr lückenhaft, vielfach auch sehr trüben Quellen entstammend. Die Polizeiberichte und Mittheilungen tonangebender Tagesblätter bilden nicht selten das Reservoir, aus dem das Material entnommen wird. Dieser Zustand rührt daher, weil die Aufsichtsbeamten theils auf Anweisung ihrer Regierung (siehe Geheim-erlaß Verlesch), theils aus Voreingenommenheit jede Verührung mit Arbeiterorganisationen und Streikleistungen ängstlich vermeiden. In Süddeutschland hat die Inspektion die Mitarbeit der Gewerkschaften längst schätzen gelernt; hier werden die Arbeiterorganisationen bereits zu Mittheilungen und Gutachten herangezogen. Nach der Zusicherung der Reichsregierung soll dies nunmehr auch bei Aufnahme der Streikstatistik geschehen. Hoffentlich führt dies zu einem besseren Zusammenwirken zwischen Gewerbeaufsicht und Gewerkschaften, da diese Organe weit besser befähigt sein dürften, eine gründliche Streikstatistik und Berichterstattung zu bearbeiten. Indes darf man sich in dieser Hinsicht seitens der Regierung nicht zuviel versprechen. Ob es in Deutschland soweit kommt wie in Frankreich, wo der Ministerpräsident v. Waldeck-Roussieu öffentlich in der Kammer den Arbeitersyndikaten für die Regelung und Leitung der Streiks seinen Dank aussprach, — wird noch manches Jahr und auch mancher Reichskanzler vergehen.

Anträge zum Verbandstag.

Die Schriftführer der Zahlstellen werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Anträge zum Verbandstag nur dann in der betreffenden Rubrik Aufnahme finden, wenn sie abgesondert von den Versammlungsberichten eingeschickt werden.

Die Zahlstelle Berlin (Sektion der Brauer) beantragt: In § 7 des Stat. 3: Bei anstandslos geleiteter Arbeit (Bier) fällt bei einer Dauer derselben bis zu einer Woche die Wartezeit fort. Bei

7—14 tägiger Dauer beträgt die Wartezeit 7 Tage. Ausfallsweise Arbeit von länger als 14 tägiger Dauer gilt als festes Arbeitsverhältnis, und beträgt die Wartezeit nach Beendigung derselben 14 Tage. Abs. 4: Die Bestimmungen des Abs. 3 finden keine Anwendung, wenn das Mitglied seit dem Tage der Entlassung aus einem festen Arbeitsverhältnis nicht volle 14 Tage arbeitslos war.

Die Zahlstelle Hensburg beantragt:

1. In § 1. Der Verband führt den Namen: „Central-Verband deutscher Brauereiarbeiter“.
2. Der Sitz des Verbandes ist in Hannover zu belassen.
3. Der Kopf der Zeitung trägt den Namen: „Der Brauereiarbeiter. Offizielles Organ aller organisirten Brauereiarbeiter.“
4. In § 6. Der monatliche Beitrag à 1 Mk. ist abzuschaffen; an dessen Stelle hat ein wöchentlicher Beitrag von 30 Pfg. zu treten.
5. In § 7. Die Karenzzeit ist auf 8 Tage herabzusetzen.
6. Die Lokalfassen kommen in Bezug auf und sind sämtliche Quittungen über verausgabte Gelder monatlich an die Hauptkasse einzusenden.
7. Der nächste Verbandstag findet in Hamburg statt.

Die Zahlstelle Halle beantragt:

1. Verbesserung und Vergrößerung unserer Zeitung.
2. Der Verbandstag möge Stellung nehmen zu der Tarifgemeinschaft.
3. Monatsbeiträge sind abzuschaffen und Wochenbeiträge zu errichten.
4. Es ist ein Versammlungskalender einzuführen, jedoch dürfen die Anzeigen nicht 3 Zeilen überschreiten.
5. Der Verbandstag ist alle 3 Jahre abzuhalten.
6. Das Unterstützungssystem ist weiter auszubauen.

Die Zahlstelle Köln a. Rh. beantragt:

1. Die Zeitungen sollen an die Vorsitzenden gesandt werden, welche sie an die einzelnen Vertrauensleute vertheilen resp. verschicken sollen.
2. Die Karenzzeit ist auf 3 Tage herabzusetzen.
3. Die Beiträge sind monatlich zu bezahlen und dieselben event. bis höchstens 1,20 Mk. zu erhöhen.
4. Aufhebung der Lokalfassen und die lokalen Ausgaben sind an der Hauptkasse in Abrechnung zu bringen.
5. Die Kassirer der Zahlstellen sind mit 2 Prozent von den Einnahmen zu entschädigen.
6. Unterstützung der Wittwen mit 15 Mk. bei 6monatlicher und mit 30 Mk. bei 12monatlicher Mitgliedschaft des Mannes, sofort nach dem Todesfall.
7. Die etwa fehlenden Delegirten bei den Sitzungen sind in der nächstfolgenden Nummer der Brauer-Zeitung namhaft zu machen und der Grund dafür anzugeben.

Die Zahlstelle Landshut beantragt:

1. Die Monatsbeiträge auf 1,50 Mk. festzusetzen.
2. Die Kranken-Unterstützung ist pro Tag auf 1,50 Mk., die Karenzzeit auf 3 Tage festzusetzen.
3. Die Arbeitslosen-Unterstützung ist pro Tag auf 1,50 Mk., die Karenzzeit auf 8 Tage festzusetzen.
4. Der Haupttag ist nach München zu verlegen.
5. Das Markenystem bleibt wie zuvor.

Breslau.

Wenn Du nichts von Deinen eigenen Rechten hier auf unserer Erde weißt, so bist Du gerade der rechte Kerl, anständiger Leute, welche nicht so beschränkt sind wie Du, zu verleumden und zu denunciren.“

Die anerkanntesten einen „ealigen Sunnje“ enthaltende „Bundzeitung“, welche, so oft und so viel sie sich mit Verbandsangelegenheiten und den Verband beschäftigte, nichts als Verleumdungen, Lügen und gassenjungenmäßiges Schimpfen zur Welt brachte, hat zu Anfang dieses Jahres einmal wehleidig geklagt, daß wir verschiedentlich ihr dunkles Pandorver aufgedeckt, ihr die Maske vom Gesicht gerissen und sie gefangen genommen haben als das, was sie ist: das Organ zur Ausbeutung der Kollegen und zum Verrath der Kollegeninteressen — d. h., wir sollen sie fortwährend beleidigt haben. Es nimmt sich sehr komisch aus, über das als Untugend bei Anderen zu zernern, wessen man selbst nur allein schuldig ist, und lassen wir das harmonie- und biederliche Gesellere verschiedener Weise in der „Bundzeitung“, das jeder Logik und jedes Verständnisses entbehrt, auch so lange von der heiteren Seite auf, als die Sache nicht zu arg und töpelig betriebe wird und nicht die Nothwendigkeit sich ergibt, das Lügen- und Schimpfprodukt wieder einmal einer elektrischen Beleuchtung auszufehen.

Ueber die in Breslau stattgefundenen öffentliche Versammlung schüttet der Kellermeister Futter sein Harmonie- und, wie es scheint, zu gegebener Zeit sehr dieselbes Herz aus. Er hat es vorgezogen, sich seine von der Diskussion zu drücken und der Tapferkeit besseren Theil erwählt, vielleicht auch in allzugroßer Bierfestigkeit, denn sonst wäre sein pyramidaler Wölschum nicht zu verstehen, — und zeigt sich nun weit vom Schuß, vielleicht durch einen mächtigen Trem getriert, als der tapfere, hönerne Siegfried. Was nicht Lüge und Verleumdung ist, ist Unsin und was nicht Unsin ist, ist Lüge und Verleumdung, sein ganzes Produkt. Auf den vorzitierten Unsin hierseitiger Leute einzugehen, halten wir den Namen der Zeitung für zu schade, nur so weit als notwendig die Wahrheit und das Interesse der Kollegen es erheischt, wollen wir darauf eingehen. Als nebenhächlich, jedoch als charakteristisches Merkmal sei angeführt, daß Futter nur 20 Brauer in der Versammlung gesehen haben will. Mag sein, daß sein wahrhaftig schon sehr trüber Blick nicht weiter hat zählen können; doch daß die Kollegen vom Bunde seinen Worten, in ihnen ja recht eindringlich in der letzten Bundesversammlung aus Herz gelegt worden und soll denjenigen, welche die Versammlung besuchten, sogar mit Ausschluß

Verfallungs-Kalender zc.

Verfallungs-Kalender zc.
München. Unsere Monatsversammlungen finden jeden Sonntag nach dem 1. im Monat im 'Schwarzbürger Hof' statt.
Augsburg. Sonntag, den 4. März, Nachm. 2 Uhr: Monatsversammlung im Gasthaus 'Zum Stiefel'.

Todesliste.

Todesliste.
Unser Kollege und Mitgl. F. Xaver Geiger, Pächter-Brauerei, starb an der Lungenschwindsucht.
Am 13. Februar starb unser treues Mitglied und allgemein beliebter und geachteter Kollege Ernst Schönekuhl aus Kirchberg, W. Joch, Württemberg, im Alter von 25 Jahren.

Verbandsnachrichten.

Verbandsnachrichten.
Am Sonntag, den 25. März, Nachmittags präzis 2 Uhr, findet auf Beschluß der Agitations-Kommission die halbjährliche Kreisversammlung in Greiz (Vogl.) im Restaurant 'Zum scharfen Eck' statt.

Berlin. (Sekt. der Brauer und Brauereihilfsarbeiter.)
Die am Sonntag, den 25. Februar, stattgefundene zusammengefasste Vorstand- und Vertrauensmänner-Sitzung beider hiesigen Sektionen schlägt den betreffenden Mitgliedern des vierten Wahlkreises folgende Personen als Delegierte resp. Ersatzmänner zum Delegiertentag in Dresden vor:

Breslau. Jeden Sonnabend-Abend Aufnahme neuer Mitglieder und Entgegennahme der Beiträge beim Kollegen G. Späker, Kreuzgasse 6, Restaurant.
Eberfeld. Die Reifeprüfung wird von jetzt ab beim Kollegen H. Groll, Simonstraße 44, ausbezahlt.
Hof. Unterführung wird bei Frischl, Restaurant 'Eintracht', Untere Friedrichstraße, ausbezahlt.

Leipzig. Die Kollegen Joh. Friederking, Nr. 23/14, angeblich in Leipzig-Plagwitz, Bruno Filipinski, Nr. 15/631, und Georg Trub, Nr. 4255, wollen ihre Adresse an den Unterzeichneten übermitteln.

Quittung.

Quittung.
Beim Kollegen Staake gingen bis zum 22. Februar folgende Beträge ein: Brauer: Harburger Aktien 350 Mk.; Hilfsarbeiter: Bavaria 4; Dvohl 12,80; Marienthal 9; Aktien 5; Bergedorf 12,70; Winterhude 1,90; Danja 2; Löwen 7; Gebirgshof 3,50; Biff 7; Borgfelde 15 Mk.

Briefkasten.

Briefkasten.
Für Inserate haben zu bezahlen: Reimann, Lohelnsart 80 Pf.; Christel, Arnstadt 60 Pf.; Erikel, Saarbrücken 80 Pf.; Robert, Dörfeldorf 1,10 Mk.; R. W. St. 1,10 Mk.; Kollegen der Auer-Brauerei, Rosenheim 80 Pf.; Gaiser, Ogersheim 1; Wiede, Frankenthal 80 Pf.; Dörler, Ansbach 80 Pf.; Brand, Speyer 1,10 Mk.; Zippertinger, Graz 80 Pf.; Weigel, Pflanzstadt 80 Pf.
Leithner, Nürnberg. Deine Angabe betreffs Sonneberg stimmt. Es wurde zum 3. zugleich auch das 4. Quartal mit verrechnet.

Arbeits- und Lohnbedingungen zu verlangen. Dies ist zu erreichen durch Zusammenbruch aller Kollegen, das ist ein Jeder sich und seiner Familie schuldig, um länger für dieselbe sorgen zu können.
Einflussreiche Naturforscher sind der Ansicht, die Gesundheit der Arbeiterklasse dem Staate zu erhalten, deshalb muß der Schloßtraß der Arbeiter sein: Arbeiterführung in durchdringender Weise. Dieser lehrreiche Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen, Diskussion hierzu fand nicht statt.

Ludwigshafen. Im Sonnabend, den 27. Januar, fand im Lokale unserer regelmäßigen Monatsversammlung statt, die ziemlich gut besucht war. Aufgenommen wurde 1 Kollege. Der Kassen-Bericht wurde von den Revisoren für richtig befunden und dem Kassierer Decharge erteilt. Als Schriftführer wurde Kollege Schmitt einstimmig gewählt.

Miel. (Sektion der Hilfsarbeiter.) Unsere Sektion hielt am Sonntag, den 11. v. Mts., eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Die Tagesordnung lautete: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Bericht vom Gewerkschafts-Komitee. 3. Verschiedenes. Nachdem die ersten beiden Punkte erledigt waren, wurde unter 'Verschiedenes' über die Klaufer verhandelt und eine Kommission von 2 Personen gewählt, die die nötigen Vorarbeiten zu besorgen hat.

Zwickau. Die Kollegen der hiesigen Zahlstelle werden ganz besonders ersucht, zu der am Sonntag, den 4. März, Nachmittags präzis 1 1/2 Uhr, im Restaurant 'Belvedere' stattfindenden Versammlung zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
Namentlich aus den auswärtigen Kollegen von Rodewisch, Bernsdorff, Reichenbach, Werden, Göhns und Meerane.
Zur Begrüßung der Versammlung zu geben, ist dieselbe auf Sonntag verlegt worden. An die Versammlung schließt sich ein geselliges Beisammensein mit Damen an (eine Reihe wertvoller Geschenke vom letzten Weihnachtsfest werden zur Verteilung gelangen). Kollegen, dergleichen die gemäßigten Vergaber nicht. Dürft eure Sympathie in kindlicher Sprache aus. Es ist für uns eine Ehrensache, hier helfend nach helfen Können einzubringen.

Inserate.

Inserate.
Nachruf. Am 15. Februar starb unser Kollege Franz Xaver Geiger von Dohrenwirth im Alter von 91 Jahren an der Prostata-Krankheit.
Die Verbandskollegen der Pilsener-Brauerei, München.

Inserate.
Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Sterben unseres lieben Sohnes Hans, sowie für die Kranzspende sagen wir den Kollegen des Bürgerlichen Brauereis unseren herzlichsten Dank.
Danneberg, 22. Februar. Hans Huber und Frau.

Inserate.
Auftrag. Familienangelegenheit halber wird der Brauer Richard Schweitzer aus Gahlenz i. S. gesucht.
München. Allen Verbandsmitgliedern wird die Brauer-Herberge von Jos. Fendt, Gorkelstraße 17, in nächster Nähe des Central-Bahnhofs, bestens empfohlen.

Inserate.
Auftrag. Familienangelegenheit halber wird der Brauer Richard Schweitzer aus Gahlenz i. S. gesucht.
München. Allen Verbandsmitgliedern wird die Brauer-Herberge von Jos. Fendt, Gorkelstraße 17, in nächster Nähe des Central-Bahnhofs, bestens empfohlen.

Inserate.
Auftrag. Familienangelegenheit halber wird der Brauer Richard Schweitzer aus Gahlenz i. S. gesucht.
München. Allen Verbandsmitgliedern wird die Brauer-Herberge von Jos. Fendt, Gorkelstraße 17, in nächster Nähe des Central-Bahnhofs, bestens empfohlen.

Inserate.
Auftrag. Familienangelegenheit halber wird der Brauer Richard Schweitzer aus Gahlenz i. S. gesucht.
München. Allen Verbandsmitgliedern wird die Brauer-Herberge von Jos. Fendt, Gorkelstraße 17, in nächster Nähe des Central-Bahnhofs, bestens empfohlen.

Inserate.
Auftrag. Familienangelegenheit halber wird der Brauer Richard Schweitzer aus Gahlenz i. S. gesucht.
München. Allen Verbandsmitgliedern wird die Brauer-Herberge von Jos. Fendt, Gorkelstraße 17, in nächster Nähe des Central-Bahnhofs, bestens empfohlen.

Inserate.
Auftrag. Familienangelegenheit halber wird der Brauer Richard Schweitzer aus Gahlenz i. S. gesucht.
München. Allen Verbandsmitgliedern wird die Brauer-Herberge von Jos. Fendt, Gorkelstraße 17, in nächster Nähe des Central-Bahnhofs, bestens empfohlen.

Inserate.
Auftrag. Familienangelegenheit halber wird der Brauer Richard Schweitzer aus Gahlenz i. S. gesucht.
München. Allen Verbandsmitgliedern wird die Brauer-Herberge von Jos. Fendt, Gorkelstraße 17, in nächster Nähe des Central-Bahnhofs, bestens empfohlen.

Inserate.
Auftrag. Familienangelegenheit halber wird der Brauer Richard Schweitzer aus Gahlenz i. S. gesucht.
München. Allen Verbandsmitgliedern wird die Brauer-Herberge von Jos. Fendt, Gorkelstraße 17, in nächster Nähe des Central-Bahnhofs, bestens empfohlen.

Inserate.
Auftrag. Familienangelegenheit halber wird der Brauer Richard Schweitzer aus Gahlenz i. S. gesucht.
München. Allen Verbandsmitgliedern wird die Brauer-Herberge von Jos. Fendt, Gorkelstraße 17, in nächster Nähe des Central-Bahnhofs, bestens empfohlen.

Inserate.
Auftrag. Familienangelegenheit halber wird der Brauer Richard Schweitzer aus Gahlenz i. S. gesucht.
München. Allen Verbandsmitgliedern wird die Brauer-Herberge von Jos. Fendt, Gorkelstraße 17, in nächster Nähe des Central-Bahnhofs, bestens empfohlen.

Inserate.
Auftrag. Familienangelegenheit halber wird der Brauer Richard Schweitzer aus Gahlenz i. S. gesucht.
München. Allen Verbandsmitgliedern wird die Brauer-Herberge von Jos. Fendt, Gorkelstraße 17, in nächster Nähe des Central-Bahnhofs, bestens empfohlen.

Brauer- und Mälzer-Mützen.
Kleine Klapp-Mütze.
Stoffproben.
Achtung! Ein wohlfeilendes Handkeiß, sogenanntes bayerisches Bauerngelehtes, versendet pro Pfund für 1 Mark an Jedermann.
X. Englmüller, Mauthausen-Verwaltungsgesellschaft in Pfarrkirchen, Niederbayern.